Herner Zeitung

Druck und Verlag: C. Th. Kartenberg, Herne — Fernruf: 511 41—43 (Schriftleitung: 511 42)

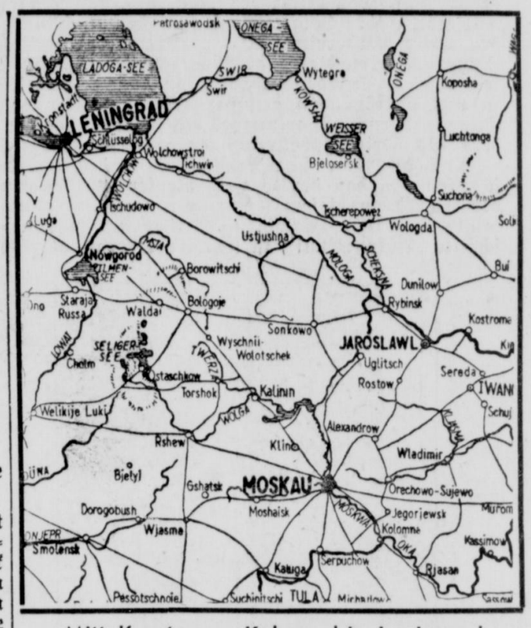
Bezugspreis: Monatlich RM. 2.15, halbmonatlich RM. 1.08, wöchentlich RM. 0.54. Selbstabholer RM. 1.84 oder RM. 0.92 im voraus zahlbar. Einzelpreis 10 Rpf. — Bei Betriebsstörungen oder sonstigen Ereignissen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Anzeigenpreis: 1 mm Höhe 22 mm Breite 8 Rpf.

Zur Zeit ist Preisliste 4 gültig. In Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für die durch Fernsprecher aufgegebenen und abbestellten sowie undeutlich geschriebenen Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Annahmeschluß: Tags zuvor 16 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand Herne i. Westf.

Hauptschriftleiter: Willi Franke (z. Z. Wehrmacht). i. V. Otto Wilhelm Pohle. — Verantwortlich für Politik und allg. Teil Otto Wilhelm Pohle, für Lokales Albert Wemper. Berliner Vertretung: Hauptschriftleiter Erich Wagner. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Adolf Frasch. Hauptgeschäftsstelle: Herne, Von-der-Heydt-Straße 9. — Postscheckkonto: Dortmund 6542

Nummer 4 — Mittwoch, den 6. Januar 1943 — 72. Jahrgang

Nirgends gelingt den Sowjets eine Erschütterung der Ostfront!



Mittelfront von Kaluga bis Leningrad

Unverändert harte Abwehrkämpfe

Drahtbericht unseres militärischen Mitarbeiters

obg **Berlin**, 6. Januar. **Die OKW-Berichte der letzten Tage haben wieder gezeigt, daß die Kämpfe im mittleren Abschnitt in gleicher Form wie vor dem Jahreswechsel weiter im Gange sind. Dies gilt nicht nur von der Front bei Rschew, sondern von allen Abschnitten der Ostfront.**

Die Sowjets suchen die gesamte Front immer wieder mit starken Erkundungsangriffen abzutasten, um dann, bald hier, bald dort in geschlossenem gewaltigen Massenangriff unter stärkstem Panzereinsatz den Durchbruch durch die deutschen Linien zu erreichen. So entwickeln sich immer wieder Schwerpunkte der sowjetischen Offensive, die zu tagelangen hartnäckigen Angriffen und verbissener Abwehr unserer Truppen führen und doch trotz Zusammenbruch und schwersten Verlusten ständig wiederholt werden, häufig nach einer Atempause, die zur Heranziehung neuer Kräfte ausgenutzt wird.

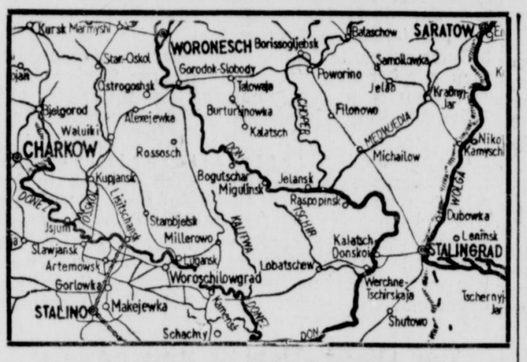
Daneben sind auf allen anderen Abschnitten Winterschlachten im Gange, die im Sinne der schweren Kämpfe des vergangenen Jahres der Zertrümmerung der deutschen Front dienen sollen. Weiß doch die bolschewistische Führung, daß die Witterung und die Gewöhnung ihrer Truppen an tiefe Temperaturen im Verein mit dem festgefrorenen Boden, wo Sumpf- und Wasserläufe passierbar sind, ihre Angriffsabsichten wesentlich erleichtern. Eine Erschütterung der deutschen Front ist ihnen nicht gelungen und wird auch nicht erreicht werden, zeigt es sich doch gerade in den letzten Tagen, daß die deutsche Führung überall energische Gegenangriffe zielbewußter Abwehr folgen läßt, und wo der Gegner einmal nicht angreift, tritt mit Sicherheit die deutsche Front zum Stoß an und gewinnt im Sturm die erwünschten Verbesserungen.

Im einzelnen sind an der Kaukasusfront in den letzten Tagen die bolschewistischen Durchbruchsversuche im Raum des oberen Terek unter schwersten Verlusten abgewiesen worden. In der Kalmückensteppe kam es nur zu einem Handstreich deutscher Truppen, die gegnerische Stellungen überraschend in Besitz nahmen. Im Raum von Stalingrad örtliche Gefechte. — Anders im Don-Gebiet. Hier liegt bekanntlich einer der Schwerpunkte der jetzigen Kämpfe an der Ostfront. Der Durchbruchsversuch der Bolschewisten im großen Donbogen ist abgeriegelt und nach vergeblichen Angriffen gegen die neugewonnenen deutschen Stellungen traten unsere Divisionen zum Gegenangriff an. In schwerem Ringen beiderseits eingesetzter Panzertruppen wurde eine feindliche Panzerbrigade vernichtet und der Feind weit nach Norden zurückgeworfen.

An den nördlich anschließenden Raum der Schrägfront des Don kam es zu ernsteren sowjetischen Angriffen, die in hartem Kampf von ungarischen Truppen abgewiesen wurden. An der Mittelfront ist das Bild unverändert geblieben; an verschiedenen Teilabschnitten gingen deutsche Kräfte mit vollem Erfolg zum Angriff über. Trotz heftiger Abwehr wurden dem Gegner Ortschaften, Stellungen und befestigte Unterkünfte entrissen. Westlich Kaluga wurde bei Erstürmung einer Stellung eine feindliche Batterie aufgerieben. Brennpunkt der Kämpfe in diesem Abschnitt bildet das Ringen um den Stützpunkt Welikije Luki. Die Tag für Tag anbrandenden sowjetischen Massenangriffe brachen immer wieder an dem zähen und hartnäckigen Widerstand der Igelstellungen zusammen.

Die Meldung von der Vernichtung großer Banden im Hinterraum dieser Front bildet auch ein Kennzeichen für die Schwere dessen, was unsere Truppen an der Ostfront durchzustehen haben. Im Nordabschnitt blieb der Raum südöstlich des Ilmensees alleiniger Schauplatz größerer Angriffe der Bolschewisten; obwohl hier der Gegner schwerste Verluste erlitt, ist damit zu rechnen, daß sein Angriffswillen auch an diesem Punkt noch nicht erlahmt. Aus dem Hohen Norden wird nur über die Tätigkeit unserer Kampfgeschwader berichtet, die in den Hafenanlagen von Kandalakscha, Murmansk dauernd die Nachschubmöglichkeiten stören.

In Nordafrika geben Erkundungsvorstöße auf beiden Schlachtfeldern dem Kampf das Gesicht. Hierbei ist es im Süden der Achsenfront erstmalig zu einem Zusammenstoß mit französischen Kräften gekommen, die nach Westen zurückgeworfen wurden. Immer noch liegt die Hauptkampftätigkeit an beiden Fronten bei der Luftwaffe der Achse, die weit in das Hinterland vorstoßend den feindlichen Aufmarsch und seine Versorgung in erheblichem Umfange stört. Im Verlauf der ersten Januartage haben hierbei Bombengeschwader die Hafenanlagen von Bone, Oran und Bengasi bewacht und vor jedem dieser Häfen feindliche Transporter versenkt.



Großer Donbogen und Schrägfront des Don

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

□ **Berlin**, 6. Januar. **Der Führer hat dem Obersten Reiner Stahel, Kommandeur einer Luftwaffenkampfgruppe, sowie dem Oberleutnant d. R. Fritz Feßmann, Kompaniechef in einem Kradschützen-Bataillon, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihnen folgendes Schreiben übermittelt:**

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 169. (bzw 170.) Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler."

Oberst Reiner Stahel, der als erster Angehöriger der Flakartillerie der Luftwaffe das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhielt, ist Westfale, am 15. 1. 1892 in Bielefeld geboren.



Ein Einschließungsring wird durchbrochen; Schijäger, Sturmartillerie und Panzer gehen zum Angriff vor. Scherl

„Auftakt" zur USA-Kongreßtagung

Roosevelt läßt, bevor es losgeht, 33 seiner politischen Gegner verhaften

□ **Berlin**, 6. Januar. **Eine englische Agenturmeldung aus Washington besagt: Bis jetzt wurden 33 Personen, darunter der Herausgeber des „Enquire", Griffin, unter der Anklage der „Aufwiegelung und Untergrabung der USA-Heeresmoral" verhaftet. Sie sollen vor das Schwurgericht gestellt werden. Es ist anzunehmen, daß Präsident Roosevelt in seiner Kongreßbotschaft auch die Notwendigkeit des Kampfes gegen die „Fünfte Kolonne" erwähnen wird. Inzwischen sind die meisten Abgeordneten und Senatoren bereits in Washington eingetroffen, und zahlreiche persönliche Fühlungnahmen haben begonnen.**

Kommunisten in England immer frecher

⊢ **Stockholm**, 6. Januar. Nach einer offiziellen englischen Meldung hat der Kommunistenführer Harry Pollit einen Brief an die Konservativen, Liberalen und die Arbeiterpartei gerichtet, in welchem er im Namen des Zentralausschusses der kommunistischen Partei Englands verlangt, daß seine Partei bei der Aufstellung von Regierungskandidaten für die Nachwahlen zum Parlament gefragt bzw. daß vorher ihr Einverständnis eingeholt wird. **Diese Meldung zeigt deutlich, daß sich unter dem Befehl Moskaus in England die Kommunisten immer frecher und ungenierter ans Ruder drängen, ohne daß man ihnen Einhalt gebietet.**

Lissabon weist englische Mordlügen zurück

≠ **Lissabon**, 6. Januar. Englische Behauptungen, wonach auf der Insel Timor portugiesische Beamte sowie Priester auf Anstiften der Japaner von Eingeborenen ermordet worden seien, werden in Lissabon zurückgewiesen. An amtlicher portugiesischer Stelle hat man von einem angeblich von Timor stammenden Bericht, den „News Chronicle" am 2. 1. veröffentlichte und in dem diese Behauptung aufgestellt worden war, keine Kenntnis.

„Deutsche Jagdflieger außerordentlich tüchtig"

□ **Stockholm**, 6. Januar. USA-Flieger, die in England stationiert sind, berichteten nach einer nordamerikanischen Agenturmeldung, daß die deutschen Jagdflieger außerordentlich tüchtig und zahlreich wären und eine „neue Taktik" bei der Bekämpfung der mehrmotorigen Bomber entwickelt hätten, mit der sie schon „ganz gute Erfolge" gehabt hätten.

Selbst das Intrigenspiel gegen Vichy

– wird im Rooseveltschen Weißbuch enthüllt / Eine ganz große agitatorische Niete!

Drahtbericht unseres diplomatischen Mitarbeiters

om **Berlin**, 6. Januar. Die internationale Diskussion des Rooseveltschen „Weißbuches" bestätigt das Urteil, daß die Veröffentlichung eine agitatorische Niete erster Ordnung ist und die etwa beabsichtigte Wirkung nicht erreicht hat. Im Gegenteil ist das „Weißbuch" der Anlaß dazu gewesen, daß in der Presse aller Länder die Erinnerung an viele Einzelheiten der Rooseveltschen Politik wieder einmal aufgefrischt wurde, die in der Hast der sich jagenden Ereignisse weiten Kreisen aus dem Gedächtnis entschwunden sein mochten.

Viele dokumentarische Beweise der Kriegsschuld des USA-Präsidenten, zum Beispiel die diplomatischen Berichte des polnischen Botschafters in Washington, Graf Potocki, Aufzeichnungen über Unterredungen fremder Diplomaten mit Roosevelt, in denen er sich offen für den Krieg gegen die totalen Staaten aussprach, Instruktionen an den USA-Botschafter Bullit in Paris und über ihn an die amerikanischen Diplomaten in den europäischen Hauptstädten und viele andere unzweideutige Beweise der friedensfeindlichen Politik Roosevelts sind jetzt wieder einmal aus den Archiven herausgeholt und zeugen laut gegen den Mann, der sich durch eine nicht einmal geschickte Auswahl amtlicher Schriftstücke und durch phrasenhafte Beteuerungen seiner „edlen Gesinnung" von dem historischen Fluch reinwaschen möchte, der auf ihm lastet.

In Frankreich interessieren besonders die Kapitel des „Weißbuches" über die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber der Regierung von Vichy. Es geht u. a. daraus hervor, daß der Staatssekretär Hull schon Anfang November 1940, also bald nach der Begegnung in Montoire, in einer Unterredung mit dem französischen Botschafter in Washington, Henry Haye, in wenig verblümter Form die Beseitigung Lavals forderte, und der Einsatz Darlans, des späteren Vertreters Pétains in allen politischen Schlüsselpositionen, die fünf Wochen später erfolgte, ist unverkennbar. Gleichzeitig entsandte Roosevelt seinen Vertrauten, den Admiral Leahy, als Botschafter nach Vichy und den bisherigen Geschäftsträger, den Botschaftsrat Murphy, als Generalkonsul (das heißt als Agenten und Spion) nach Algier mit dem Auftrag, den Abfall der französischen Kolonie vom Mutterland und die amerikanische Invasion vorzubereiten.

Man sieht, das „Weißbuch" ist auch für diese aktuelle Frage höchst aufschlußreich, wenn auch in einem anderen Sinne und mit anderer Wirkung als die Herausgeber und Verfasser der begleitenden und verbindenden Texte in unbegreiflicher Blindheit glaubten.

Verbot der iranischen Presse

□ **Stockholm**, 6. Januar. **Eine Meldung des englischen Nachrichtendienstes besagt, daß in Iran sämtliche Zeitungen verboten wurden, so daß die gesamte Presse des Landes ihr Erscheinen einstellen mußte.**

Nachdem Iran durch Beschlagnahme seiner Getreidevorräte erst vor kurzer Zeit den leiblichen Gummiknüppel seiner britisch-bolschewistischen Gewalthaber zu spüren bekam, der in zahlreichen Hungerrevolten seinen Ausdruck fand, sollen jetzt durch das Verbot der gesamten Presse die gleichen Maßnahmen auf geistigem Gebiet, um damit den Begriff der Freiheit der von London und Moskau beherrschten Länder sinnfällig zu demonstrieren.

„Politiker aller Schattierungen kämpfen um die Macht"

□ **Stockholm**, 6. Januar. „In Nordafrika ist jetzt der Kampf um die Herrschaft im Gange", erklärte der Korrespondent einer nordamerikanischen Rundfunkgesellschaft in Algier. „Die politische Lage ist hier sehr kompliziert. General de Gaulle bezeichnete sie am Sonntag als konfus, und das ist sie tatsächlich. Eine beträchtliche Zahl Politiker aller Schattierungen und Arten kämpft hier in Nordafrika um die politische Macht. Es ist eine fieberhafte und manchmal gewalttätige Konkurrenz.

Was Roosevelt über den Ozean ruft...

... hallt ganz anders zurück – Europa kennt den Kriegsbrandstifter!

ǂ **Stockholm,** 6. Januar. Das Thema des Tages ist hier wie in ganz Europa das Weißbuch Roosevelts, von dem sich der USA-Präsident wohl einen anderen Erfolg versprochen hat, als er sich jetzt einstellt. Sogar im sonderbar „neutralen" Schweden gibt es Stimmen, die dem so hochverehrten Weltbeglücker wenig Glauben schenken. — Geradezu niederschmetternd aber ist für Roosevelt das Echo aus allen Teilen Europas, das uns aus vielen großen Zeitungen entgegenschallt. So stellen die Kopenhagener Blätter fest, daß das USA-Weißbuch in keinem Punkt die Anklagen gegen Roosevelt entkräftet. Er sei es, der systematisch auf den Krieg hingearbeitet habe. „Fädrelandet" sagt, Roosevelts Weißbuch zeuge von Furcht und schlechtem Gewissen vor dem jetzt zusammentretenden Kongreß. In einem Leitartikel führt das Blatt den Nachweis, daß Roosevelt zehn Jahre lang mit der jüdischen Hochfinanz den Krieg vorbereitet hat. — „Aian Suunta" in Helsinki schreibt, die große Mehrzahl der Menschen sei nicht so kurzdenkend, um sich nicht an viel zu viel Erklärungen gewisser USA-Politiker vor Kriegsausbruch zu erinnern, aus denen alles andere als Friedensbestrebungen gesprochen hätte. — Auch die Pariser Presse stellt in den Ueberschriften fest, daß der Versuch Roosevelts, sich von der Schuld an diesem Krieg reinzuwaschen, völlig mißlungen ist. „Präsident Roosevelt," so überschreibt „Aujourd'hui", ist sehr wohl verantwortlich für diesen Krieg." Der „Petit Parisien" wählt die Ueberschrift: „Das amerikanische Weißbuch mildert nicht die Verantwortung Roosevelts für diesen Krieg." — Die rumänische Presse gibt ihrer Ansicht über Roosevelts neues Lügendokument treffend Ausdruck. „Viatze" sagt, Roosevelt habe offenbar das Bedürfnis empfunden, gleich zu Beginn des neuen Jahres seine bekannte Geschäftstätigkeit in Szene zu setzen. Der USA-Präsident habe angesichts der allgemein gegen ihn erhobenen Anklage, daß er den Krieg auf dem Gewissen habe, seine Zuflucht zu einer Reihe von sogenannten Dokumenten gesucht, die im Grunde genommen gar nichts beweisen. — Das ungarische Regierungsblatt „Függetlenseg" schreibt: „Wenn die Washingtoner Regierung sich mit derselben Energie für die Rettung des Friedens eingesetzt hätte, wie für die Vorbereitung des Krieges, so hätte sie es heute nicht notwendig, ihre bisherigen Taten zu entschuldigen." — Der rechtsoppositionelle „Magyarsag" spricht sogar von einer „mißlungenen Negerwäsche". — Das Weißbuch hat auch in Spanien keineswegs überzeugt. Die Beteuerungen Roosevelts, angeblich für den Frieden eingetreten zu sein, finden in der spanischen Oeffentlichkeit schon deshalb keinen Glauben, weil sich eine Reihe von nordamerikanischen Provokationen empfindlich auf das politische und wirtschaftliche Leben Spaniens selbst ausgewirkt haben. In politischen Kreisen bezeichnet man es geradezu als Hohn, die militärische Invasion Nordafrikas mit dem Wunsch nach Frieden in Verbindung zu bringen. Die Madrider Abendzeitung „Alcazar" schreibt, Roosevelts Weißbuch zeige das schlechte Gewissen der USA-Regierung und deren Wunsch, sich vor der Oeffentlichkeit zu rechtfertigen sowie die Kongreßdebatte zu beeinflussen. — Sogar in der Türkei ist man dieser Ansicht. In der Zeitung „Cumhuriyet" wird in einem Artikel gefragt, warum Roosevelt jetzt sein „Weißbuch" veröffentliche. Amerika wolle sich offenbar vor seiner eigenen öffentlichen Meinung verteidigen. Die augenblicklich in den USA herrschende Partei habe bereits mit den Vorbereitungen zu den Wahlen begonnen und die Veröffentlichung des „Weißbuches" im gegenwärtigen Augenblick sei eine Maßnahme der Wahlpropaganda.



Explosion im Atlantik

„Das ist unser schönster USA-Dampfer!"
„Gewesen, Herr Admiral, gewesen!"

Schwedische Selbsterkenntnis

× **Stockholm,** 6. Januar. „Die Beweise häufen sich mehr und mehr, daß der sogenannte demokratische Block in Schweden zur Zeit mit dem Bolschewismus als mit einem Kräfteausgleich für die Verwirklichung seiner Ziele rechnet", schreibt die Stockholmer Morgenzeitung „Dagsposten" in einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Der Kommunis findet neue Helfer".

Handelsrivalität ist schuld!

□ **Stockholm,** 6. Januar. Der Parlamentssekretär von Stafford Cripps sprach in London über das Verhältnis zwischen England und den USA und fragte: Warum gibt es immer Differenzen und Verdächtigungen zwischen England und Amerika? Nichts kann so die Gegensätze zwischen zwei Nationen heraufbeschwören wie das Wettrennen um die Eroberung des Welthandels. Jedes Land, so hob er hervor, versucht, sich selbst auf Kosten des anderen zu bereichern. Dieser Handelskrieg wirkt sich direkt auf den Lebensstandard der Nationen aus. Unvermeidlich wird hierdurch jede Beziehung vergiftet. Ich glaube, daß die Handelsrivalität als Grund für die Gegensätze zwischen unseren beiden Ländern angesehen werden kann.

Neue Ritterkreuzträger

□ **Berlin,** 6. Januar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Hermann von Oppeln-Bronikowski, Kommandeur eines Panzerregiments und Leutnant Günther Schmid, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Neger-Soldat in England zum Tode verurteilt

□ **Stockholm,** 6. Januar. Das erste auf Tod durch Erhängen lautende Urteil wurde von dem USA-Kriegsgericht in Glasgow verhängt. Ein Neger, der Gefreite Nichols, hatte einen polnischen Seemann ermordet und wurde vom Kriegsgericht abgeurteilt.

„Tipos" in den Schaufenstern Roms

Italiens Lebenshaltung stellt sich vorher um / Brief unseres ständigen Mitarbeiters in Rom

sa **Rom,** Anfang Januar. Aeußerlich hat sich im Stadtbild Roms im vergangenen Jahr wenig geändert. Es wurden neue Luftschutzkeller gebaut, darunter einige, die verschiedene tausend Personen fassen können, die UNPA (Unione Nazionale Protezione Aerea), der die gesamte Organisation des Luftschutzes anvertraut ist, hatte bei den letzten Alarmen Gelegenheit, ihre theoretischen Maßnahmen praktisch zu erproben und die Bevölkerung wird täglich (auch in Filmvorführungen) über die Gefahren der Fliegerangriffe unterrichtet. Sollte Rom bombardiert werden, dann ist von seiten der Behörden jedenfalls vorher alles getan worden, um die Wirkung soweit als möglich abzuschwächen.

Einschränkungen auf verschiedenen Gebieten sind inzwischen wieder notwendig geworden, aber sie sind alle erträglich und haben keinerlei Einfluß auf die Gesamtlebenshaltung der italienischen Bevölkerung, die ja niemals den Luxus oder auch nur das Wohlleben gekannt hat. Die Preise der wichtigsten Nahrungsmittel sind unverändert geblieben; sie sind allerdings nicht unerheblich gestiegen für Produkte, die nicht unbedingt oder nur beschränkt zum täglichen Bedarf gehören. Tabakwaren z. B. sind wieder um 50 Prozent teurer geworden. Textilien, soweit sie als Friedensware verkauft werden, sind ebenfalls teurer geworden und alles, was zum Luxus zu rechnen ist. Dagegen sind die „typisierten" Waren weit billiger. Ein Herrenhemd „tipo" kostet 1—12 Mark, eine Krawatte 2—4 Mark, ein Paar Schuhe 21 Mark. Die Erfahrungen, die man mit den gemischten Stoffen gemacht hat, können als gut bezeichnet werden.

Vom 31. Dezember ab ist der Verkauf von Lederwaren (Koffer, Handtaschen usw.) verboten. Die Herstellung wurde schon vor längerer Zeit eingestellt. Für den Durchschnittsverdienenden bedeutet diese Verordnung keine Einschränkung, ebensowenig wie das Verbot der Fabrikation von Parfümeriewaren, zu denen Alkohol verwendet wird. Der faszistische Staat hat es sich zum Prinzip gemacht, die Preise der lebensnotwendigsten Dinge niedrig zu halten oder auf einen Nenner zurückzuschrauben, der angemessen ist, und langsam auszuschalten, was nicht kriegsgemäß ist. Dieser Prozeß geht ohne Zwang und automatisch vor sich. Es gibt heute kein Luxusgeschäft in Rom mehr, das nicht in seinen Schaufenstern Einheitsware ausgestellt hätte, denn der alte Vorrat geht zu Ende und niemand kauft außerdem gern ein Hemd zu 250 Lire, wenn er ein ebenfalls gutes zu 90 Lire bekommen kann. Die Punktkarten haben nur geringfügige Aenderungen erfahren, da sich das seitherige System bewährt hat. Um Mißbräuche zu unterbinden, muß der Käufer zusammen mit der Bezugskarte auch einen Personalausweis vorlegen; eine namentliche Liste der täglichen Verkäufe ist dagegen nicht mehr vorgeschrieben.

Gas- und Elektrizitätseinsparung wird energisch durchgeführt. Gas gibt es in den Stunden von 7—8, 11.30—15.30 und 18.30—20.30 Uhr. Wenn die Elektrizitätsrechnung höher ist als vor zwei Jahren, macht man sich strafbar. Elektrische Heizung kommt also nicht in Frage. Sie wäre außerdem, wenn man keinen Industriestrom hat, infolge der hohen Kosten nicht möglich.

Rüstung in Indien schwer geschädigt

Japanische Luftwaffe gegen Haurah, Hastings und den Hafen von Kalkutta

□ **Berlin,** 6. Januar. **In der Nacht zum 4. Januar unternahmen japanische Bombenflugzeuge abermals einen Angriff auf die Rüstungsanlagen in Indien. Die angerichteten Schäden sind die schwersten aller bisherigen Angriffe.**

Besonders die Fabrikvorstadt Haurah am rechten Ufer des Hugli wurde stark getroffen. Ein Fabrikgebäude von 800 Hektar Umfang wurde völlig zerstört, ein angrenzendes Oellager der British Gasoline Company in Brand geworfen. Auf dem Hugli kenterten fünf Leichter. Im Dockviertel von Hastings richteten die Tiefangriffe der japanischen Sturzkampfbomber besonders schwere Schäden an. Die Werftanlagen von „P—and—O—Linie" und der „British India Steam Navigation Co." brannten noch, als die japanischen Flugzeuge nach zweistündigem Bombardement wieder abflogen. Schwer getroffene Ziele waren noch der Bahnhof in Haurah, das Kasernenviertel in Schridnapur und das ausgedehnte Lagerhausviertel am linken Ufer des Hugli.

Einzelne japanische Flugzeuge griffen unterdessen den stromabwärts gelegenen Hafen von Kalkutta, Diamond Harbour, an und versenkten einen Dampfer von 6 000 BRT. Ein in der Flußmündung liegendes britisches Kanonenboot vom „Cornwallis"-Typ kenterte unter starker Brandentwicklung. — Bei Luftkämpfen über Stadt und Hafen von Kalkutta schossen japanische Jäger neun britische Flugzeuge ab. Auf dem Rückflug der japanischen Flieger kam es bei der Stadt Chandpur unweit der Ganges-Mündung, zu ernenten Luftkämpfen mit feindlichen Verbänden, in dessen Verlauf weitere sechs britische Flugzeuge abgeschossen wurden. Drei japanische Bomber und ein Jagdflugzeug kehrten nicht zu ihrem Stützpunkt zurück.

An der chinesischen Front führten, wie aus Nanking gemeldet wird, starke japanische Kampf- und Bomberformationen einen Angriff auf Kweilin, eine Schlüsselstellung im Nordosten der Provinz Kwangsi, durch. Ein anderer Luftwaffenverband griff am selben Tage Schackwan, 70 Kilometer nördlich Kanton, und Letschong an. Alle Flugzeuge kehrten zu ihrem Stützpunkt zurück.

Verstärkung der eroberten Stellungen in Tunesien

ǂ **Rom,** 6. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag meldet u. a.: An der Syrtefront erschwerte auch am 4. Januar das andauernde schlechte Wetter die Tätigkeit zu Lande und in der Luft. Im Wüstengebiet von Südlibyen verstärkte sich der Druck gegen unsere vorgeschobenen Stellungen. In Tunesien dauert die Verstärkung der kürzlich eroberten Stellungen an. In der vergangenen Nacht wurden die Hafenanlagen und Lagerhäuser des Hafens von Algier von unserer Luftwaffe angegriffen. Ein Luftangriff auf Lampedusa verursachte unbeträchtlichen Schaden.

Keine Flucht nach Spanisch-Marokko!

Nach dem Luftangriff auf Casablanca war die Grenze 48 Stunden geschlossen

ǂ **Algeciras,** 6. Januar. Die Stimmung in Französisch-Nordafrika ist infolge der lebhaften Enttäuschung über die verschlechterte Wirtschaftssituation derart gesunken, daß Giraud sich gezwungen sieht, Maßnahmen zur Aufmunterung der französischen und eingeborenen Bevölkerung von Französisch-Nordafrika zu ergreifen. Aus diesem Grunde hat Giraud eine amtliche Bekanntmachung veröffentlicht, daß eine „gewisse Anzahl von Personen" freigelassen wird, wobei er ausdrücklich hervorheben ließ, daß diese Maßnahme ohne Rücksicht auf die politische Anschauung der Betroffenen durchgeführt wird. Damit soll offenbar gesagt werden, daß sowohl de Gaullisten als auch treue Anhänger der französischen Regierung amnestiert werden.

Nach dem deutschen Luftangriff auf Casablanca mußte die Grenze gegenüber Spanisch-Marokko 48 Stunden lang geschlossen werden, offenbar um eine panikartige Flucht der marokkanischen Bevölkerung aus den luftbedrohten Gebieten in die neutrale spanische Zone zu verhindern.

Wie stark der Einfluß des Judentums unter dem Schutz der nordamerikanischen Besatzungstruppen sich bereits in Französisch-Marokko durchzusetzen beginnt, zeigt das Verbot der antijüdisch eingestellten Zeitung „La Voix Francaise" in Casablanca. Ein weiterer Beweis für den Gegensatz zwischen England und den USA ist darin zu sehen, daß auf Wunsch der nordamerikanischen Okkupanten die Tageszeitung „La Presse Marocaine" verboten wurde, weil dieses Blatt englands- und de-Gaulle-freundliche Artikel veröffentlicht hat.

Geflohene Algerier berichten

ǂ **Rom,** 6. Januar. Die Konzentrationslager in Algerien und Marokko sind überfüllt mit Arabern, die ihre feindselige Haltung gegenüber den Engländern und Amerikanern geäußert haben. Darüber berichten algerische Mohammedaner, denen es gelungen ist, sich zu den deutsch-italienischen Linien in Tunesien durchzuschlagen. Die Flüchtlinge berichten weiter, daß sich die Zahl derer nicht mehr feststellen ließe, die erschossen worden sind, weil sie Sympathien für die Achsenmächte geäußert haben.

Frankreichs Staatsschuld: 1000 Milliarden

Paris, 6. Januar. Die französische Staatsschuld ist im Begriff, die fast astronomische Summe von 1000 Milliarden Francs zu erreichen, stellt die Agentur Interfrance in einem Ueberblick über die bisherige Entwicklung der öffentlichen Schuld in Frankreich fest. Es handelt sich bei dieser Summe um reine Staatsverschuldung. Die Verpflichtung lokaler Gemeinwesen oder auch der Eisenbahnen sind hier nicht einbegriffen.

Die „Frage Nr. 1 für Europa"

ew **Berlin,** 6. Januar. (Eigener Drahtbericht). Im Pariser „Oeuvre" schrieb Marcel Déat, daß der Kampf gegen den Bolschewismus für Europa die Frage Nr. 1 bliebe. Von deutscher Seite sei nach wie vor der Wille erkennbar, Menschen zu sparen, nur die unbedingt notwendigen Effektiven einzusetzen und die Angriffe mit größter Präzision vorzubereiten.

Lahmgelegter Verkehr in Birmingham

ǂ **Genf,** 6. Januar. Für Birminaham ist von dem für die Stadt zuständigen Beauftragten für das Transportwesen eine einschneidende Verfügung erlassen worden. Die öffentlichen Verkehrsmittel, Straßenbahnen und Autobusse, stellen ihren Betrieb bereits gegen 9 Uhr abends ein und nehmen am nächsten Tage diesen erst gegen 1 Uhr nachmittags wieder auf. Aber auch mit dem Wohnungswesen Birminghams ist es im Vergleich zu anderen englischen Städten sehr schlecht bestellt. Das ergibt sich aus einer Erklärung des Birminghamer Stadtrates, in der es u. a. heißt: die Einwohner Birminghams haben unter Kriegsbedingungen zu leiden, die man als eine Schande für ganz England ansehen kann.

60 Jahre Postsparkassenamt in Wien

□ **Berlin,** 6. Januar. Das Postsparkassenamt in Wien, die Zentrale des großdeutschen Postsparkassendienstes, verwaltet z. Zt. etwa 8.3 Millionen Sparkonten mit einem Gesamtspareinlagenbestand von rund 2.8 Milliarden RM. Das Postsparkassenamt, das am 12. Januar 1943 auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat damit in überraschend kurzer Zeit — vier Jahre nach Ausdehnung seines Wirkungsbereiches auf das gesamte Deutsche Reich — einen in jeder Hinsicht beachtlichen Sparerfolg erzielt.

Hamsterei und Hunger in Aegypten

ǂ **Rom,** 6. Januar. Auch in Aegypten wird die Lebensmittellage täglich schlechter, teils wegen der Hamsterkäufe der britischen und amerikanischen Militärstellen, teils wegen der ständig steigenden Preise. Die britischen Behörden haben daraufhin beschlossen, mit Schußwaffen ausgerüstete Agenten einzusetzen, die Preise und Märkte kontrollieren sollen.

Der OKW.-Bericht von gestern

dnb **Aus dem Führerhauptquartier,** 6. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Im Westkaukasus wurde in überraschendem Angriff ein feindlicher Stützpunkt ausgehoben. Kampfflieger griffen die Hafenanlagen von Gelendshik an und zersprengten Transportkolonnen auf der Küstenstraße. Feindliche Angriffe im Terekgebiet wurden abgewiesen. — Die schweren Abwehrkämpfe im Don-Gebiet halten an. — Im mittleren Frontabschnitt verloren die Sowjets bei den Kämpfen um Welikije Luki wieder 14 Panzerkampfwagen. — Angriffe feindlicher Infanterie südöstlich des Ilmensees und Ausbruchsversuche schwächerer feindlicher Kräfte, die in den vergangenen Kämpfen eingeschlossen wurden, brachen zusammen. Auch am Wolchow und vor Leningrad wurden vereinzelte feindliche Vorstöße abgewiesen. — An der Kandalakscha-Front scheiterten Angriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten. Mehrere feindliche Kampfgruppen, darunter ein Skibataillon, wurde eingeschlossen und vernichtet, zahlreiche Waffen als Beute eingebracht.

In Tunesien wurden bei Stoßtruppunternehmungen Stützpunkte des Feindes ausgehoben und englische Gefangene eingebracht. Die Luftwaffe setzte ihre Angriffe gegen feindliche Flugstützpunkte fort und erzielte dabei umfangreiche Zerstörungen. Zum Begleitschutz eingesetzte deutsche Jagdflugzeuge schossen ohne eigene Verluste acht feindliche Flugzeuge ab.

Angriffe britischer Flugzeuge auf westdeutsches Gebiet verursachten Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung. Vier mehrmotorige Flugzeuge wurden abgeschossen. — Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen bei Tage militärische Anlagen an der britischen Südostküste an. Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine und Marineflak schossen vor der französischen und niederländischen Küste am 3. und 4. Januar drei Flugzeuge ab.

Politische Kurzmeldungen

Istanbul. Die Note des britischen Außenministers, in welcher zum Ausdruck kommt, daß man die Neutralität Araentiniens bedauere, hat in der Türkei einen unaünstiaen Eindruck aemacht.

Rom. Auf den Azoren sind 245 Ueberlebende des kürzlich vernichteten britisch-amerikanischen Geleitzuges eingetroffen.

Stockholm. Wie die britische Admiralität bekannt gibt, ging der britische Zerstörer „Firedrake" (1350 Tonnen) verloren.

Genf. Mit drei im Indischen Ozean versenkten Schiffen gingen rund 2000 südafrikanische Soldaten verloren.

Berlin. Das 1. Bataillon des seit Monaten in harten Kämpfen an der Ostfront stehenden Grenadier-Regiments 97 sammelte in der Neujahrsnacht für das Kriegswinterhilfswerk 23 760 RM. Jeder Mann des Bataillons hat damit mehr als den Wehrsold von zwei Monaten gespendet.

Wir hören im Rundfunk:

Mittwoch: Reichsprogramm: 14.15 bis 15 Uhr: Das Deutsche Kostbarkeiten. — 16 bis 17 Uhr: Balletmusik unserer Zeit. — 17.15 bis 18 Uhr: Tänzerische Unterhaltung. — 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeitspiegel. — 19 bis 19.15 Uhr: Konteradmiral Lützow: Seekrieg und Seemacht. — 19.20 bis 19.35 Uhr: Frontberichte. — 19.45 bis 20 Uhr: Politischer Vortrag. — 20.15 bis 21 Uhr: Textdichter Bruno Balz in Tanzlieder. — 21 bis 22 Uhr: Die lustige Stunde am Mittwochabend. — 22.20 bis 22.30 Uhr: Sportnachrichten. — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Sinfonische Musik von Wagenseil bis Weber. Trio von Friedrich Bach. — 20.15 bis 21 Uhr: Klingendes Erbe (Münchener Barock-Musik). — 21 bis 22 Uhr: Schubertiade (Querschnitt durch Franz Schuberts Schaffen)

3 Minuten täglich Fußpflege

Fußschäden kommen auf das Konto der Zivilisation, denn Pflaster, Fußböden, Asphalt sind keine geeigneten Unterlagen für das sinnreich konstruierte Fußgewölbe. Wer von uns kann wohlgeformte Füße ohne Ballen, Hühneraugen, schlechte Nägel vorzeigen? Schweißfüße, juckendes Aufgesprungensein zwischen den Zehen sind durchaus keine Besonderheiten. Blasenbildung und Hühneraugen können einem das Leben verleiden . . .

Doch dies alles sind Endzustände schlecht beaufsichtigter Füße, die man widerstandsfähiger machen kann, wenn man sich täglich ein wenig pflegt. Steckt man die pflastermüden Füße abends in kaltes Wasser, nur drei Minuten lang, so ergibt das ein Wohlbehagen, das sich auch dem übrigen Körper mitteilt und müde macht. Man bekommt schon allein das richtige Empfinden dafür, wenn ein anfängliches Kältegefühl einer wohligen Wärme Platz macht.

Eine abendliche Erfrischung besonderer Art ist das Lehmfußbad in Heilerde. Wir bereiten uns aus trockener feinstverteilter Heilerde mit kaltem Wasser einen Brei und stecken die geschwollenen und gequälten Füße hinein. Seine Füße pflegen muß ein selbstverständlicher Teil der Erholung sein. Es kommt dabei gar nicht so sehr auf den Zusatz an. Die Neigung zu kalten Füßen im Winter bekämpft man am besten durch wechselwarme Fußbäder, das heißt, man badet mit zwei Fußwannen, in denen heißes und kaltes Wasser ist. Kurz im kaltem Wasser, länger im heißen bleiben. Kalt aufhören und hinterher gut abfrottieren. Wer an müden Füßen und Beinen leidet, sollte sich auch gelegentlich massieren lassen. Eine Kreislaufverbesserung durch Massage vertreibt die im Gewebe liegenden Schlackenstoffe, und damit das müde Gefühl

Dr. med. Käte Plume.

Heute Lebensmittelkartenausgabe
von 13.30 bis 16 Uhr

Heute werden die Lebensmittelkarten in den bekannten Lokalen in der Zeit von 13.30 bis 16 Uhr ausgegeben. Die Fleisch-Sonderkarte wird erst in einigen Tagen auf Grund einer besonderen Bekanntmachung des Ernährungsamtes ausgegeben. Es ist erforderlich, daß alle Volksgenossen ihre Lebensmittelkarten in Empfang nehmen. Wer seine Karten nicht abholt, muß wegen des starken Andranges mit einer längeren Wartezeit im Ernährungsamt rechnen. Die städtischen Dienststellen sind heute aus Anlaß der Lebensmittelkartenausgabe ab 10.30 Uhr, die Sparkasse ab 10 Uhr und die Stadtkasse ganz geschlossen. Die in der Oberschule für Jungen in Herne, Franz-Seldte-Straße 16, untergebrachten Abteilungen des Ernährungsamtes sind heute ganz und am morgigen Donnerstag bis 10 Uhr geschlossen.

Frauenhände im Postdienst unentbehrlich

Kriegswichtige Aufgaben müssen bewältigt werden – Vielseitige Beschäftigung

Wie überall im Arbeitsleben unseres Volkes, hat auch die Deutsche Reichspost im Verlaufe des Krieges mehr und mehr auf die Frau zurückgegriffen und sie in allen Zweigen ihres Aufgabenbereiches beschäftigt.

Zunächst denkt man an die Brief- und Paketzustellerinnen, die einem auf Schritt und Tritt in ihrer schmucken blauen Dienstkleidung begegnen, oder an die Kraftwagenführerinnen, die ihre roten Elektrowagen durch den starken Verkehr der Städte steuern. Dagegen erinnert sich die Oeffentlichkeit wenig an die Mädel und Frauen, die als Postangestellte gewissermaßen hinter den Kulissen tätig sind.

Die Deutsche Reichspost beschäftigt viele Tausende von Mädeln als Postangestellte mit Arbeiten von großer kriegswichtiger Bedeutung. Es handelt sich dabei zumeist um Aufgaben, die ihrer Natur nach besser von weiblichen Kräften wahrgenommen werden können, als von Männern, und die deshalb schon seit Jahrzehnten weiblichen Kräften vorbehalten sind. Darüber hinaus müssen weibliche Postangestellte jetzt auch vielfach die Arbeitsplätze der zur Wehrmacht, auch Feldpost, eingezogenen männlichen Postgefolgschaft übernehmen, z. B. den Dienst an den Postschaltern.

Den praktischen Fernmeldedienst, den Telegraphen- und Fernsprechdienst, nehmen überwiegend weibliche Postangestellte wahr. Sie bedienen die zur Uebermittlung von Telegrammen eingesetzten verschiedenartigen Apparate, in der Hauptsache die einer Schreibmaschine ähnlichen Springschreiber, und stellen durch die zahllosen, über ganz Europa verlaufenden Fernsprechschaltungen schnell und sicher die Verbindungen her. Neuerdings hat die Deutsche Reichspost weibliche Kräfte auch im technischen Fernmeldedienst eingesetzt. Die Wichtigkeit dieser Aufgaben mag am besten klar werden an den Auswirkungen, die sich ergeben würden, wenn der Telegraphen- und Fernsprechdienst auch nur einen Tag lang aussetzen würde. Die Folgen sind gar nicht auszudenken. Die Rüstung und damit die Kriegführung würden durch ein Versagen des Fernmeldedienstes schwer beeinträchtigt. Die Wehrmacht wäre stark behindert ohne den Schnellnachrichtendienst der Deutschen Reichspost.

Auch bei den Postscheckämtern, jenen Geldübermittlungsinstituten, die mit ihren Milliardenumsätzen aus der deutschen Wirtschaft nicht mehr hinwegzudenken sind, arbeiten viele weibliche Postangestellte. Diese mehr bankmäßigen Arbeiten dienen ebenfalls dem großen Ziel der Selbstbehauptung des deutschen Volkes.



Fernmündliche Uebermittlung beim Fernsprechamt
Foto: Reichspostministerium.

In dem stolzen Bewußtsein, durch pflichttreuen Einsatz für den Sieg zu arbeiten und dem Führer zu dienen, erfüllen die weiblichen Postangestellten freudig die unter dem Zwang des Krieges gesteigerten Anforderungen. Um ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten und möglichst noch zu steigern, hat die Deutsche Reichspost unter ihrem Minister Dr. Ohnesorge wirkungsvolle soziale Einrichtungen geschaffen. Hervorgehoben seien nur das verbilligte Essen in den Erfrischungsstuben, die Ruheräume und Dachgärten für die Arbeitspausen, die vielen Badegelegenheiten und dergleichen mehr. Erholungsbedürftige Postangestellte können ohne Rücksicht auf die Länge ihrer Dienstzeit auf Kosten der Deutschen Reichspost in posteigenen Heimen in den schönsten Gegenden Deutschlands untergebracht werden.

An weiblichen Postangestellten hat die Deutsche Reichspost dauernd Bedarf. Sie können bei Bewährung Beamtin werden und zur Postsekretärin und Oberpostsekretärin aufsteigen. Ihr Dienst setzt Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit voraus. Deshalb wird großer Wert auf die Gesamtverfönlichkeit gelegt. Die Beschäftigungsmöglichkeiten bei der Deutschen Reichspost sind so vielseitig, daß sich Mädeln und Frauen ein befriedigender Lebensberuf eröffnet. Bei dem riesigen Netz von Aemtern aller Art — auch in den eingegliederten Gebieten — kann Wünschen hinsichtlich des Beschäftigungsortes weitgehend entsprochen werden.

Kleine Herner Stadtnachrichten

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 8. Januar wurden aus einem Stall an der Berkelstraße fünf Kaninchen im Werte von 50 Mark gestohlen.

Fall von der Treppe. Die Witwe Sch. aus dem Baukauer Stadtteil erlitt beim Herunterfallen von der Treppe einen Beinbruch und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Wenn man fremde Arznei schluckt. Die Tochter der Eheleute S. aus Sodingen verwechselte sich an Medikamenten und erlitt durch das Einnehmen eine Vergiftung, die die Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich machte.

Alkoholvergiftung. Mit einer Vergiftung infolge übermäßigen Alkoholgenusses mußte eine Frau P. aus dem Horsthauser Stadtteil in das Krankenhaus gebracht werden. (Zwei Momente fallen bei dieser Meldung auf! gibt es noch übermäßigen Alkohol-Genuß, und dann bei einer Frau!)

Mehr als doppelt sammelte die HJ

Der Krieg fordert von der Hitler-Jugend ein Höchstmaß von Einsatzbereitschaft und Leistungssteigerung. Es gibt aber auch keine Gelegenheit, bei der die Jugend nicht beweist, daß sie dieser Forderung nachkommt. Der Krieg hat nichts von ihrer Kraft, ihrem jugendlichen Idealismus und hoffnungsvollen Zukunftssehen nehmen können. Die Jugend glaubt nicht nur felsenfest an den Sieg, sondern hilft, ihn in der Heimat auch mitzuerkämpfen. Die letzte Schlacht im alten Jahr war die für das Winterhilfswerk. Am 19. und 20. Dezember führte sie die 4. Reichsstraßensammlung für das Kriegs-WHW 1942/43 durch und verkaufte aus diesem Anlaß neben den hübschen Abzeichen der Sammlung die im „Wettrüsten der Jugend" gebastelten Spielzeuge. Das Ergebnis ist über Erwarten groß, es ist mehr als doppelt soviel als das im Dezember 1941. Während damals die Reichsstraßensammlung im Gau Westfalen-Süd ein Aufkommen von 443 554,20 RM. zeigte, konnte als vorläufiges Ergebnis bei der letzten Straßensammlung (einschl. des Ergebnisses der Weihnachtsmärkte) ein Betrag von 920 405,42 RM. gezählt werden. Das sind 150 000 RM. mehr, als die Reichsstraßensammlung im November des vergangenen Jahres einbrachte.

Aus den Kriegerkameradschaften

Die Kriegerkameradschaft Herne-Horsthausen hielt Sonntag im Vereinsheim Krawinkel ihren Jahreshauptappell ab. Der Kameradschaftsführer Schulze begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Kameraden und gab alsdann einen Rückblick über das verflossene Geschäftsjahr und eine Vorschau über die Arbeiten des Jahres 1943. Er unterstrich in warmen Worten die Leistungen unserer tapferen Wehrmacht auf allen Fronten und forderte die Anwesenden auf, ihre Pflichten in der Heimat mit allen Kräften ebenfalls zu erfüllen. Alsdann verlas der Kamerad Lange einen Bericht über die 50-Jahrfeier und den Jahresbericht des verflossenen Jahres. Den Kassenbericht gab der Kamerad Kunz. Auf Antrag des Kameraden Rüdiger als Kassenprüfer, wurde dem Kassenführer Entlastung erteilt. Kamerad Leising gab einen Bericht über das Fechtwesen, auch hier waren die Leistungen sehr gut. Mit der Verlesung des Vortrages „Deutschland und die Welt" war der geschäftliche Teil erledigt.

*

Jahreshauptappell des 15. AK. Zahlreich waren die ehemaligen Angehörigen des 15. AK. zum Jahreshauptappell angetreten. Auch die in Urlaub weilenden Kameraden waren zugegen und wurden vom Kameradschaftsführer besonders begrüßt. Nach den politischen Betrachtungen gab der Kameradschaftsführer die Parolebefehle und die Anordnungen des Kreisverbandes bekannt. Ferner wurde ein Neujahrsschreiben des Kreisverbandsführers Hauptmann Abendroth verlesen. Anschließend erteilte der Kameradschaftsführer den Jahresbericht, der von einer regen Tätigkeit im vergangenen Jahr Zeugnis ablegte. Alsdann folgten die Kassenberichte. Der Kameradenspende wurde ein Betrag von RM 298.00 überwiesen. Allen Kameraden sprach der Kameradschaftsführer für die Arbeiten des verflossenen Jahres und die Opferfreudigkeit, die sie an den Tag legten seinen Dank aus. Der Kreisschießwart überreichte dann 5 Kameraden die bronzene Ehrennadel. Ferner wurde eine Anzahl Kameraden vom Kameradschaftsführer ausgezeichnet. Dem Kameradschaftsführer überreichte die Kameradschaft in Anbetracht seiner Verdienste ein Bild des Führers. Der Jahresappell wurde geschlossen mit einem Gedenken an den Führer, dem nachzuahmen unser Ziel sein soll.

Betrüger und Dieb in Wehrmachtuniform

Castrop-Rauxel. Am 30. Dezember erschien bei einem Mädchen ein Fiatsoldat, der von einem Soldaten Grüße überbrachte. Der Unbekannte nannte sich Langhofer, gab vor, er sei Dominikaner-Bruder und bat um 5,— RM, die er angeblich zum Kauf von Rosenkränzen für seine Kameraden verwenden wollte. Sein Vorbringen wurde geglaubt und ihm die 5,— RM gegeben. Nach seinem Fortgang mußte das Mädchen feststellen, daß ihm ein Füllhalter Marke „Klio", mit 14karätiger Goldfeder fehlte, den nur der unbekannte Soldat gestohlen haben kann. Nach weiteren Feststellungen hat der gleiche Mann auch unter demselben Vorbringen bei einem Pfarrer 10,— RM erbeten und erhalten. Nach Lage der Fälle handelt es sich offenbar um einen Schwindler, von dem man nicht weiß, ob er tatsächlich Wehrmachtsangehöriger ist. Beschreibung des Täters: 1.60 m groß, schlank, ovales, blasses Gesicht, dunkle Augen, schwarzes, rechtsgescheiteltes Haar. Bekleidung: Flakuniform ohne Mantel, auf dem Kragen 3 Schwingen, auf dem linken Aermel Doppelwinkel, Feldmütze.

Interessante steuerliche Entscheidung

Kann eine verjährte Steuerforderung gegen andere Steuer aufgerechnet werden?

Der Reichsfinanzhof hatte auf Ersuchen des Reichsfinanzministers ein interessantes Gutachten zu erstatten, das im Reichssteuerblatt Nr. 100 veröffentlicht wurde. In dem Fall hatte ein Steuerpflichtiger einen Anspruch auf Erstattung von 1000 RM. Einkommensteuer. Das Finanzamt hat gegen diesen Erstattungsanspruch eine Umsatzsteuernach-

Heute wird von 16.36—8.36 Uhr verdunkelt!

forderung aufgerechnet, die verjährt war. Sie war aber noch nicht verjährt zu der Zeit, als der Einkommensteuererstattungsanspruch entstand, so daß sie damals rechtzeitig hätte aufgerechnet werden können.

Das Gutachten hatte sich nun mit der Frage zu befassen, ob die nachträgliche Aufrechnung zulässig war. Der Finanzminister stellte sich auf den Standpunkt, daß auch im bürgerlichen Recht (RGB § 390 Satz 2) die Aufrechnung durch die Verjährung nicht ausgeschlossen wird, wenn die verjährte Forderung zu der Zeit, zu welcher sie gegen die andere Forderung aufgerechnet werden könnte, noch nicht verjährt war. Dieser Grundsatz müsse auch nach Ansicht des Reichsfinanzministers auf das Steuerrecht anwendbar sein, zumal die rückwirkende Kraft der Aufrechnung, wie sie im § 389 RGB festgelegt sei („Die Aufrechnung bewirkt, daß die Forderungen, soweit sie sich decken, als in dem Zeitpunkt erloschen gelten, in welchem sie zur Aufrechnung geeignet einander gegenübergetreten sind"), auch für das Steuerrecht gelte (§ 84 Absatz 1 der Beitreibungsordnung vom 23. Juni 1923). Es gelte also auch für das Steuerrecht der Grundsatz: Die Verjährung schließt die Aufrechnung zu der Zeit, zu welcher sie gegen die andere Forderung hätte aufgebracht werden können, noch nicht verjährt gewesen ist.

Der Reichsfinanzhof ist diesen Ausführungen des Reichsfinanzministers beigetreten.

Gaufilmstelle in Herne-Baukau

Am Freitag zeigt die Gaufilmstelle für den Bereich der Ortsgruppe Herne-Baukau im Lokale Schneider, La-Roche-Straße 88, um 17.30 Uhr, den Film „Annelie". Jugendliche über 14 Jahre sind zugelassen.

Anbietungspflicht und Veräußerungsverbot für Schi

Im RA Nr. 303 vom 28. Dezember 1942 ist eine Anordnung IV/43 der Reichsstelle Glas, Keramik und Holzverarbeitung über die Anbietungspflicht und das Veräußerungsverbot für Schi, deren Zubehör und Schneereifen veröffentlicht, die am 1. Januar 1943 in Kraft tritt; sie gilt auch für die eingegliederten Ostgebiete und die Gebiete von Eupen, Malmedy und Moresnet. Gleichzeitig tritt die Anordnung V 47 der Reichsstelle für Waren verschiedener Art (Anbietungspflicht und Veräußerungsverbot für Schneeschuhe, deren Zubehör und Schneereifen) neue Fassung vom 27. März 1942 außer Kraft.

Beflaggung blinder und taubstummer Kinder

Die Eltern und gesetzlichen Vertreter der noch nicht in Anstalten untergebrachten blinden und taubstummen Kinder werden hierdurch aufgefordert, die Anmeldung der Kinder im Städtischen Fürsorgeamt, Sparkassengebäude, Zimmer 11, bis spätestens 15. 1. 1943 vorzunehmen. Anmeldepflichtig sind Kinder, die entweder a) blind oder sehr schwachsichtig sind und das 4. Lebensjahr vollendet haben, oder b) taubstumm, sehr schwerhörig oder auch nur stumm oder ertaubt sind und das 5. Lebensjahr vollendet haben.

Eine neue Sondermarke der Reichspost

Die Deutsche Reichspost gibt zum „Tag der Briefmarke" der alljährlichen Veranstaltung der Gemeinschaft Deutscher Sammler, am 10. Januar 43, eine Sondermarke zu 6 + 24 Rpf. heraus. Sie ist nach einem Entwurf des Kunstmalers Erich Meerwald in Berlin-Wilmersdorf hergestellt.

Scherl



Ist Erla Danne schuldig?

Ein Kriminalroman von H. Elisabeth Marx

Urheberrechtschutz Literarisches Büro Neues Leben Bernau Obb

39

„Er bekam einen Schlaganfall infolge der heftigen Erregung über die Kunde von dem Mord."

„Deshalb also! — So großen Anteil nahm er an Pauls Tod!" Tränen perlten über ihre Wangen. „Wie leid mir das doch tut! — Und seine Frau? Wie trägt sie das Unglück?"

„Sie erfüllt tapfer ihr Pflegerinnenamt."

„Besteht denn Hoffnung, daß es wieder besser mit ihrem Mann wird?"

„Zunächst ist die Hoffnung sehr gering. Und ich bedaure das schon um der Untersuchung in dieser Mordsache willen. Das mag nüchtern klingen; aber ich muß pflichtgemäß jedes Geschehen an erster Stelle vom Standpunkt meiner besonderen Aufgaben betrachten."

Ein Fragen stand in Erla Dannes Augen. „Sie möchten hören, ob Tassilo Helwig das Schwerste aus meiner Vergangenheit kennt, ob mein Mann darüber zu ihm sprach? Aber ich glaube es nicht. Er wird nichts wissen."

„Es wäre aber nicht ausgeschlossen. Er äußerte sich einmal seiner Frau gegenüber in einer Weise —. Selbstredend kann ich falsch vermuten, und ich will Ihnen nicht etwa Hoffnungen machen, die sich nicht erfüllen."

„Hoffnungen? — Daß Tassilo Helwig aussagen könnte, mein Mann habe alles aus meiner Vergangenheit gewußt, darum eben, weil er ihm davon erzählte?" Sie preßte die Hände auf das Herz. „Und dann? Dann?"

„Dann hätten Sie doch keinen Anlaß gehabt, Ihren Mann zu erschießen."

„Ich hatte ja überhaupt keinen Anlaß!"

Er hob die Rechte. „Ja, wenn Sie Ihrem Mann längst Ihre Vergangenheit restlos offenbart hatten, — dann freilich nicht."

Sie nickte leis. „Ich weiß es! Ich hatte das schon wieder vergessen: Sie können mir ja meine Versicherungen nicht glauben, weil ich nicht beweisen kann, daß ich die Wahrheit sage. Und deshalb, — deshalb wollen Sie nun so dringend Tassilo Helwig befragen?" Ein Zittern lief durch ihren Körper. „Aber wenn Sie diesen Wunsch haben, dann halten Sie es also doch ein wenig für möglich, daß ich nicht lüge."

„Ja, ich halte das für möglich." Mit einem wärmeren Klang in der Stimme fügte er hinzu: „Ich möchte es ja sogar für gewiß halten, daß Sie die Wahrheit sagen, Frau Danne."

„Für gewiß? — Soll das heißen —?"

„Fragen Sie nicht! Geben Sie mir lieber Antwort auf das, was ich von Ihnen heute zu hören wünsche! — Sie haben tatsächlich die Schachtel mit den 12-Millimeter-Patronen während der letzten Tage vor Ihres Mannes Tod nicht in der Hand gehabt?"

„Nein."

„Vielleicht standen Sie dabei, als Ihr Mann einmal die Schachtel öffnete, oder die Schachtel stand offen in seinem Zimmer, und Sie waren ihr nahe, Sie verloren dabei durch Zufall den Edelstein?"

„Nein! Mein Mann hat ja während der ganzen letzten Wochen die Patronen nicht gebraucht."

„Wo meinen Sie denn nun aber den Diamant verloren zu haben?"

„Ich weiß es nicht."

„Sie legten den Schmuck nicht immer an, nicht wahr?"

„Nein, nur zu festlichen Gelegenheiten."

„Wann trugen Sie ihn zum letzten mal vor Ihrem Geburtstag?"

„Zu Anfang August. Herr Romshagen gab ein Gartenfest und hatte uns und viele andere Bekannte aus der Nachbarschaft dazu geladen."

„Und hernach haben Sie den Schmuck erst wieder am Nachmittag Ihres Geburtstages angelegt. Sie bemerkten dabei nicht, daß ein Stein fehlte?"

„Nein."

„Vielleicht fehlte der Stein da aber doch schon und Sie verloren ihn gar nicht erst am 16. August."

„Es kann das möglich sein. Aber Sie werden das nicht glauben."

„Es ist natürlich verwunderlich, daß Ihnen dann am 16. August das Fehlen des Steines nicht aufgefallen ist, als Sie das Kollier aus dem Kasten nahmen."

„Ich legte es in Eile an, weil ich mich etwas verspätet hatte mit dem Umkleiden."

„So sagten Sie auch schon dem Herrn Staatsanwalt."

„Ja, und er glaubt mir nicht. Ich sehe das auch ein: man kann diese Angabe leicht für falsch halten."

„Und warum sagen Sie nicht, daß Sie den Verlust schon beim Anlegen des Kolliers bemerkt und dies auch Ihrem Mann gesagt hatten?"

„Aber das wäre doch nicht wahr."

Klar und staunend sahen die ernsten blauen Augen Burkhart an. Er nickte: „Allerdings, es wäre das nicht wahr."

Und wieder fühlte er es: — Es muß Aufrichtigkeit in den Worten Erla Dannes leben, in all ihren Worten! —

Rasch fuhr er fort: „Es besteht also immerhin die Möglichkeit, daß Sie den Stein aus Ihrem Kollier schon auf dem Gartenfest bei Herrn Romshagen verloren. Sie kamen gewiß mit Ihrem Mann spät heim und legten sich dann rasch schlafen. Da werden Sie das Kollier nicht so genau angesehen haben."

„Das wohl. Aber wie soll dann der Diamant in die Patronenschachtel gelangt sein?"

„Das ist zunächst noch ein Rätsel."

„Und Sie glauben, daß jemand den Stein in die Patronenschachtel legte?"

„Muß es denn so gewesen sein?"

Ihre Stimme klang erregt: „Ja, Sie haben recht, es muß wahrhaftig so gewesen sein. Aber wer hat das getan? Und wer soll das glauben? Der Verdacht steht doch gegen mich." Sie brach ab. Der herbe Zug um ihren jungen Mund vertiefte sich. Sie flüsterte: Ich soll Patronen aus der Schachtel genommen haben, um damit die Waffe zu laden, mit der ich dann angeblich den niederschoß, der mir alles Glück auf Erden gebracht hat."

Burkhart drängte: „Lassen Sie uns annehmen, daß jemand tatsächlich den Stein fand und in die Schachtel legte. Wer könnte das gewesen sein?"

Sie sah hilflos zu ihm auf. „Ich weiß es nicht. Wollte man es so, daß ich in Verdacht des Mordes kam?"

(Fortsetzung folgt.)

Die HZ gratuliert

Eisernes Kreuz. Der Unteroffizier Ernst Wasmuth aus Herne erhielt das E. K. 2. Klasse, ebenfalls wurde dem Pionier Paul Sträter, Herne, das E. K. 2. Klasse verliehen.



80 Jahre. Der Bergin-valide Jakob Schöpp am Josef-Wagner-Platz wohnhaft, vollendet heute sein 80. Lebensjahr. In Clarenthal im Saargebiet geboren, kam der Altersjubilar im Jahre 1883 nach Herne, wo er auf der Zeche Shamrock 1/2 arbeitete, bis er im Jahre 1922 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Er war ein eifriger Verfechter der Rückgliederung des Saargebietes in das Mutterland und hat von der Gründung des Saarvereins an immer seine Kräfte in den Dienst dieser Sache gestellt. Von seinen vielen Freunden und Bekannten werden ihm heute zahlreiche Gratulationen dargebracht werden, denen auch wir uns mit den besten Wünschen für unseren langjährigen Leser anschließen.

70 Jahre alt. Herr August Kessen, Schlageterstraße 10a, wird heute 70 Jahre alt. Der Altersjubilar, der 44 Jahre treu seine Pflicht erfüllte bei der Harpener Berabau-AG., ist noch rüstig und guten Muts. Wir gratulieren und wünschen weitere Weafahrt in Gesundheit und Frische.

Silberne Hochzeit. Donnerstaa feiern die Eheleute Franz Kleine-Bußmann und Frau Marianne geb. Schale, Oskarstraße 9, ihre silberne Hochzeit. Den vielen Gratulanten schließt sich die HZ. an.

Aus der Bewegung

NSDAP.

Ortsgruppe Herne-Constantin. Für die NSDAP., Ortsgruppe Herne-Constantin findet am Donnerstag, 19.30 Uhr, in der Gaststätte Hirdes, Wiescherstraße 2, eine Führerbesprechung statt. Im Anschluß hieran findet um 20 Uhr ein Pflichtappell für sämtliche Politischen Leiter Amtsleiter Zellen- und Blockobmänner der DAF Block- und Zellenwalter der NSV. und für sämtliche Mitarbeiterinnen der NS-Frauenschaft, sowie für die Führer und Führerinnen der Gliederungen statt

Ortsgruppe Friedrich der Große. Donnerstag 19.30 Uhr im Lokale Grothaus, Ludwigstraße 10, Dienstappell für sämtliche Politischen Leiter Walter und Warte der DAF und NSV. sowie die Führerinnen der Frauenschaft und die Führer und Führerinnen der HJ und BDM.. Führerbesprechung 18.30 Uhr.

Deutsches Frauenwerk

Herne-Sodingen. Donnerstag, 15.30 Uhr, Zusammenkunft sämtlicher Block- und Frauenschaftsleiterinnen bei Borgmann.

Herne-Stadtgarten und Herne-West. Donnerstag, 15 Uhr Gemeinschaftsnachmittag in der Westfalenschänke. Es spricht die Gauschulungsleiterin Pg. Becker über das Thema: Schicksalskampf im Osten.

Herne-Altenhöfen. Die Singschar übt Donnerstag, 16 Uhr bei Borgmann.

Neue Liste der Leichtathletik-Weltrekorde

Deutsche Leichtathleten haben fünf Weltrekorde in ihrem Besitz

In der Weltrekordliste der Leichtathletik hat es im vergangenen Jahre verschiedene Veränderungen gegeben. Die deutsche Leichtathletik hat sich trotz des Krieges weiterhin behauptet. Noch heute halten deutsche Sportler fünf Weltrekorde in der Leichtathletik in ihrem Besitz. Am erfolgreichsten schnitt unstreitig Rudolf Harbig ab der gleich über drei verschiedene Strecken Weltbestleistungen schaffte, so daß er allein drei Weltrekordtitel hält. Mit Blask und Lampert sind zwei Deutsche im Hammerwerfen und Diskuswerfen in der Welt führend. Nach dem neuesten Stand lauten die Weltbestleistungen wie folgt:

100 m: Owens (USA) 10.2 Sek.. — 200 m: Owens (USA) 20.3 Sek.. — 400 m: Harbig (Deutschland) 46.0 Sek.. — 800 m: Harbig (Deutschland) 1:46.6 Min.. — 1000 m: Harbig (Deutschland) 2:21.5 Min. — 1500 m: Hägg (Schweden) 3:45.8 Min. — 2000 m: Hägg (Schweden) 5:11.8 Min.. — 3000 m. Hägg (Schweden) 8:01.2 Min.. — 5000 m: Hägg (Schweden) 13:58.2 Min.. — 10000 m: Mäki (Finnland) 29:52.6 Min.. — 110 m Hürden: Towns (USA) 14.1 Sek.. — 400 m Hürden: Hardin (USA) 50.6 Sek.. — Weitsprung: Owens (USA) 8.13 m. — Hochsprung: Steers (USA) 2.10 m. — Stabhochsprung: Warmerdam (USA) 4.77 m. — Dreisprung, Tajima (Japan) 16.00 m. — Kugelstoßen: Torrance (USA) 17.40 m. — Speerwerfen: Nikkanen (Finnland) 78.70 m. — Hammerwerfen: Blask (Deutschland) 59.00 m — Diskuswerfen: Lampert (Deutschland) 53.48 m.

Vier deutsche Weltrekorde anerkannt

Der internationale Leichtathletik-Verband hat dieser Tage u. a. vier deutsche Rekorde als Weltrekorde anerkannt. Es sind dies folgende Bestleistungen: 1000 m: 2:21.5 Rudolf Harbig am 24. Mai 1941 in Dresden; 30 000 m Gehen: 2:30:33.6 Hermann Schmidt am 27. April 1941 in Hamburg; 800 m — 7:30.4. Deutschland: (Hans Seibert, Alfred Grau, Ludwig Kaindl, Rud. Harbig) am 23. August 1941. Frauen: Speerwurf: 47.24 m Anneliese Steinhauer am 21. Juni in Frankfurt am Main. Außerdem anerkannte die IAAF weitere 34 Weltrekorde; 21 davon wurden durch Schweden aufgestellt elf allein von Gunder Hägg.

Am 31. Januar:
Niederrhein — Westfalen in Oberhausen

Das schon lange geplante Fußball-Freundschaftsspiel wird die Nachbarn Niederrhein und Westfalen nun am 31 Januar im Stadion Niederrhein in Oberhausen zusammenführen.

Klodt will wieder spielen

Hans Klodt (FC Schalke 04), der frühere Torwart der Fußball-Nationalmannschaft, hat jetzt nach der Wiederherstellung von seiner im Osten erlittenen Verwundung das Training wieder aufnehmen können. Beim Meisterschaftsspiel SpVg Röhlinghausen gegen FC Schalke 04 sahen wir ihn unter den Zuschauern. In absehbarer Zeit dürfte Klodt, der bei Schalke durch den Osnabrücker Gastspieler Flotho ersetzt wurde, wieder die Farben seines Vereins vertreten.

Hans Jakob als Stürmer

Hans Jakob (Jahn Regensburg), mit der Teilnahme an 38 Länderspielen der „Rekord-Nationale" auf dem Torwartposten, hat jetzt als Urlauber wieder für seinen alten Verein Jahn Regensburg gespielt. Wie schon früher, so war Jakob in seiner Vereinsmannschaft auch jetzt wieder als Stürmer tätig. Obwohl er 34 Jahre alt ist, steht er auch im Angriff immer noch seinen Mann. Wir berichteten bereits, daß sich der ehemalige Nationaltorhüter Rudolf Kreß ebenfalls mit Erfolg als Stürmer betätigte.

Pepper und ten Hoff am erfolgreichsten

Die erfolgreichsten deutschen Vertreter in den Länderkämpfen im Amateurboxen während der Kriegszeit waren Pepper (Dortmund) und Heinz ten Hoff (Oldenburg), die an 18 bezw. 19 von insgesamt 29 Kriegs-Länderkämpfen teilgenommen haben. Pepper hat seine sämtlichen Kämpfe gewonnen. Auch ten Hoff verzeichnet 18 Siege während er einen Kampf durch gesundheitliche Indispositon verloren hat. In der Zahl der Kämpfe stehen Obermauer (Köln) und Nürnberg (Berlin-Posen) noch vor Pepper und ten Hoff, doch waren beide weniger erfolgreich. Obermauer bestritt 21 Länderkämpfe, von denen er 13 gewann, 3 unentschieden hielt und 5 verlor. Nürnberg hat in 20 Länderkämpfen 17 Siege, 1 Unentschieden und 2 Niederlagen zu verzeichnen.

Martin-Zindel-Erinnerungspreis

Einer der besten deutschen Schnellfeuerschützen war Martin Zindel (Ottenau). Am 24. November 1941 ist Martin Zindel im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen. Zum Gedächtnis an diesen ausgezeichneten Könner, der Deutschland wiederholt in Länderkämpfen vertrat, hat der deutsche Schützenverband einen Wanderpreis gestiftet. Der Wettbewerb wird jeweils nach der deutschen Meisterschaft zu den gleichen Bedingungen des Titelkampfes entschieden.

Oberstallmeister a. D. Lippa gestorben

Der Gestütsleiter des bekannten Vollblutgestüts Mydlinghoven Oberstallmeister a. D. Guido von Lippa, ist nach langem Leiden gestorben. Als Vorsitzender der Zuchtkommission der obersten Behörde für Vollblutzucht und -rennen sowie als einstiger Leiter des berühmten Arabergestüts des Königs von Württemberg und des Gestüts und Rennstalls Weil hat sich Guido von Lippa bleibende Verdienste um die deutsche Vollblutzucht erworben.

**Zehn Züge brauchen nicht zu fahren,
Wenn täglich ein Brikett wir sparen!**

Volksschädling zum Tode verurteilt

Menden. Wegen Diebstahls als Volksschädling hatte sich der 26 Jahre alte Helmut Kaselowski aus Menden vor dem Sondergericht Hagen zu verantworten. Der Angeklagte, ein arbeitsscheuer Herumtreiber und Dieb, verbüßte bis Ende August 1942 eine Gefängnisstrafe. Dann gab man ihm durch Bewilligung einer Bewährungsfrist für den Strafrest die Möglichkeit, ein ordentliches Leben zu beginnen. Bereits nach wenigen Wochen wurde er jedoch wieder straffällig. Auf den Bahnhöfen in Fröndenberg und Schwerte stahl er unter Ausnutzung der Verdunkelung zwei Pakete und einen Koffer. In Menden drang er nachts in die Aufenthaltsbude auf einem Lagerplatz ein, übernachtete dort und nahm am anderen Morgen einen Regenmantel mit. In einem Privathause, in das er sich Eingang verschaffte entwendete er einen Hausschlüssel, öffnete damit nachts die Haustür, stahl einen im Flur hängenden Rock; seinem Wirt entwendete er Bettwäsche. Außerdem beging er noch weitere kleinere Diebstähle. Der Angeklagte gehört zu den reifenden Kofferdieben, gegen die mit der ganzen Schärfe des Kriegsgesetzes vorgegangen wird. Da er außerdem in vier Fällen die Verdunkelung zu seinem verbrecherischen Treiben ausgenutzt hat, verurteilte ihn das Sondergericht als Volksschädling und gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode.

Dem Tod entrissen

Kirchheimbolanden. In einem Hause der Langstraße ereignete sich ein Gasrohrbruch, der erst reichlich spät bemerkt wurde. Inzwischen wurden ein Mann, eine Frau und deren Kind durch die ausströmenden Gase betäubt und bewußtlos aufgefunden. Die Verunglückten wurden dem Krankenhaus zugeführt, wo sie alle drei wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten.

Wegen Arbeitsverweigerung bestraft

Wattenscheid. Das Amtsgericht Wattenscheid verurteilte die 26 Jahre alte Hilfsarbeiterin Charlotte Schran wegen Arbeitsvertragsbruch zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. Trotz wiederholter Verwarnung ist sie seit dem 29. Dezember 1941 bis Dezember 1942 pflichtwidrig der Arbeit ferngeblieben. Die Handlungsweise der Angeklagten zeigt, daß sie alles daran setzte, sich ihrer Arbeitspflicht zu entziehen. In ihrem pflichtwidrigen Verhalten ist sie unverbesserlich und geht bewußt darauf aus, die Maßnahmen der Regierung und den Arbeitseinsatz zu sabotieren.

Prima!

Von Peter Squenz

Irgendwo glaube ich gelesen zu haben, daß der „Mann von der Straße" in London sprachlich mit etwa höchstens sechshundert verschiedenen Wortstämmen auskomme. Außer den Flüchen natürlich und den Schimpfwörtern. Aber sonst macht er so ungefähr alles mit to get, to do, about und matter.

Ist es da nicht beschämend zu sagen, daß meine beiden hoffnungsvollen Töchter — die eine zählt fünfzehn, die andere siebzehn reichlich lebhafte Lenze — im wesentlichen sogar mit nur drei Ausdrücken die Unterhaltung bestreiten? Ihr Wortschatz scheint, zu meinem Kummer, nur aus „prima", „dof" und „Mensch" zu bestehen. Aber sie stehen damit nicht allein. Man kann beobachten, daß überhaupt, am Stammtisch, im Gemüseladen, in der Unterarundbahn der Meinungsaustausch neuerdings auf der Grundlage dieser drei Schlüsselwörter erfolgt.

Gestern hielt ich folgende Unterhaltung dokumentarisch fest, während die Schularbeiten gemacht wurden:

Prima war der Film gestern.

Mensch, der ist doch dof!

Du bist ja dof, Mensch! Einen prima Platz hatte ich.

Mensch, ich seh mir lieber den Lingen an.

Ja, der ist immer prima, besonders wenn er so dof tut.

Mensch, da geh ich mit!

Wir gehen zusammen, das wird prima!

„Mensch!" trat ich väterlichen Schritts ins Zimmer, „es wäre prima, wenn ihr statt dieser dofen Wortblechmarken ab und zu auch einmal etwas anderes aus dem Gehege eurer Zähne fallen ließet! Etwa: gut, schön, herrlich, wunderbar, ausgezeichnet, prachtvoll und dumm, töricht, albern, mittelmäßig, langweilig!"

Der Erfolg war niederschmetternd.

„Aber, prima ist doch so ein prima Ausdruck!" Sagte die eine.

„Mensch, Vati! Sei doch nicht so dof!" Aeußerte die andere.

Und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt — höhnte ich leise für mich und entfernte mich, ziemlich dof, jedoch prima belehrt.

Gut gegeben.

Als Heinrich Laube Direktor am Wiener Burgtheater war, kränkte er einmal einen jungen, eitlen Darsteller, weil er an dessen Rollenauffassung rücksichtsloseste Kritik übte. „Von meiner Begeisterung für das Theater," meinte der Schauspieler beleidigt, „haben selbst Sie, Herr Direktor, keine Vorstellung." „Wenigstens keine besuchte Vorstellung," antwortete Laube trocken.

Nach Gottes heiligem Willen starb unser lieber, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel Neffe und Vetter

Josef Clement

Obergefr. und Gruppenführer in einem Inf.-Regt. Inhaber des EK 2. Klasse und der Ostmedaille

im Alter von 32 Jahren in den schweren Kämpfen an der Ostfront am 26. 11. 42 als tapferer Soldat den Heldentod.

In tiefer Trauer:

Hans Clement
Maria Clement, geb. Franke
Franziska Clement
Karl Clement, Schütze, z. Zt. Reservelazarett
Wilhelm Clement, Oberlt., z. Zt. im Felde
Trude Clement, geb. Liffers
nebst Anverwandten.

Herne (Mont-Cenis-Straße 41), den 2. Jan. 1943.

Das Levitenamt ist am Freitag, dem 8. 1. 1943, vorm. 8.10 Uhr, in der St.-Bonifatius-Kirche.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen gestern abend 23 Uhr meinen innigstgeliebten Mann unseren guten Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den

Bürobeamten

Arthur Stoffregen

kurz vor Vollendung seines 56. Lebensjahres in ein besseres Jenseits abzurufen

In tiefer Trauer:

Liesel Stoffregen, geb. Ueberscher
Gerda Stoffregen
Herbert Stoffregen, z. Zt. i. Felde

Herne, im Felde, Troisdorf (Rhld.), den 5. 1. 1943.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. 1. 1943 nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Schulstraße 17, aus statt.

Stadt Herne — Amtliche Bekanntmachung

Die Schutt- und Müllabladestelle im trockengelegten Kanalbett östlich der Brücke der Werder- und Ludwigstraße wird ab sofort gesperrt. Der anfallende Müll ist zur Müllkippe am Bahnhof Börnig oder zum Grüters Teich an der Rottstraße zu fahren. Herne den 5. Januar 1943.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Wilhelm Georg
1. 1. 1943

Wir freuen uns von Herzen und sind dankbar über die glückliche Geburt eines gesunden **Stammhalters**

Anna Ortlipp, geb. Romhofer
Feldwebel **Wilhelm Ortlipp**
z. Zt. Wehrmacht
Herne, Schmiedeshof 10

Friedrich

Die Geburt eines gesunden

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Hilde Wennemann
geb Bardoßech
Friedrich Wennemann

Gerthe, 3. Januar 1943

Helga-Elke

Die Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Emma Nowinsky
geb Waloszik
Paul Nowinsky

Herne, den 4. Januar 1943
Hermann-Göring Straße 24

Ihre Verlobung geben bekannt:

Ursula Holter
Dr. jur. Reginald Kremer

Straßburg (Elsaß) Herne i. W.
im Januar 1943

Statt Karten

Ihre Kriegstrauung geben bekannt:

Heinz Fritz Reineke
cand. mach. z. Z. im Felde
Hildegard Reineke
geb. Stoßberg

Bochum, Parkhaus. 6. Jan. 1943
Herne, Bochumer Straße 48

Fräulein oder Frau

möglichst mit Buchhaltungskenntnissen, evtl. 1/2 Tage für sofort gesucht. **Angebote** unter D 57 an die Herner Zeitung.

Invalide

für leicht. Pferdefuhrwerk sofort gesucht.

Schiers, Herne, Dammstr. 4.

Rüstige **Invaliden** gesucht.

Jfürel Herne, Büro Bahnhof, straße 126. Vorzustellen vormitt.

Zuverlässiges und fleißiges **Mädchen** (nicht unt. 16 J.) für sofort gesucht.

Adolf Steffen, Bahnhofstr. 15, 1. Etage

Kaufm. Lehrling für Lager, Kontor und Verkauf eines größeren Lebensmittelbetriebes für Ostern gesucht. Angeb. unt. D 67 an die Herner Ztg.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Elfriede Vigna
Max Pokoiski

Herne z. Z. Wehrmacht
Haldenstraße 8
im Januar 1943

Als Verlobte grüßen:

Helga Nolte
Fritz Kuckuck

Herne z. Z. im Felde
Düngelstraße 61
4. Januar 1943

Gloria-Palast
Heute wieder offen!
Heute und morgen
HEINZ RÜHMANN
in
Fünf Millionen suchen einen Erben
Jugendliche zugelassen!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Heinrich Maxeiner
Feldwebel b. d. Luftwaffe
Anni Maxeiner
geb. Hötte
Herne, Blücherstraße 42
Silvester 1942

Welche Frau macht für ält. Herrn m. kl. Besitztum die Wäsche und ist im Sommer mit im Garten behilflich? Daselbst ist ein Zimmer abzugeb. Angeb. unt. D 50 an die Herner Ztg.

Suche zum 15. Jan. eine junge **Hausgehilfin** für 3/4 Tage.

Frau Hans Hirdes, Herne, Bochum. Str. 69, I.

Suche für meinen Haushalt, Wirtsch., ein sauberes **Morgenmädchen.**

Zu erfrag. in der Herner Zeitung.

Mädchen oder Putzfrau für 2mal in der Woche gesucht.

Ernst, Herne, Bahnhofstr. 59.

Junges **Mädchen oder Frau** als Putzhilfe für einige Stund. vormittags gesucht.

Kreß, Bahnhofstr. 29.

Frau zum Waschen und Stopfen für 3—4 Tage im Monat von kinderreicher Familie gesucht.

Zu erfrag. in der Herner Zeitung.

Putzfrau und Mädchen für Gaststätte gef.

Zu erfrag. in der Herner Zeitung

Verloren

Am Sonnabend, dem 2. Jan. 1943, sind auf der Baustelle im Pratort **2 Raucherkarten a. d. Namen Johann u. Dorothea Rickel, Mittelstr. 12,** lautend, abhanden gekommen. Die Person wird aufgefordert, dieselben in d. Herner Zeitung abzugeben.

Verschiedenes

Nehme **Wäsche** an zum Waschen im Haus.

Zu erfrag. in der Herner Zeitung.

Ankauf

Elektr. Ofen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D 68 an die Herner Ztg.

Elektrischer Plattenspieler zu kaufen gesucht. (Alte Bauart Ankerwelle gleich Plattentellerwelle)

W. Funkenberg, Bahnhofstr. 66.

Guterhaltener **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D 65 an die Herner Ztg.

Alle Sorten **Nähmaschinen** auch versandbare kauft

Wilhelm Langohr, Bochum, Humboldtstr. 56 Ruf 638 64. Postkarte erbeten

---

Gebr., aber guterh. **Klavier** (schwarz), guterh. Gasbackherd, 3-4-flamm., u. Skunksmuff zu kaufen gesucht.

Zu erfrag. in der Herner Zeitung.

Tausch

Neuw. blaue **D.-Schuhe** (Gr. 36 m. hohem Absatz), geg. D-Schuhe (Gr. 36 m. Blockabsatz) zu tauschen.

Zu erfrag. in der Herner Zeitung

Guterh. **Arbeitsschuhe,** Gr. 44, g. **Linoleumteppich** z. tauschen gesucht.

Brühl, Herne, Rottstraße 6.

Einen guten **Nebenverdienst** sichern sich Boten oder Botinnen, welche meine feste Kundschaft in Herne an 2 bis 3 Tagen der Woche mit Zeitschriften beliefern. Schriftliche Angebote an **Josef Balogh, Dortmund, Hohen Wall 28.**

Getr., br. Damenregenmantel gegen Herrenregenmantel u. Burschenwintermantel geg. Herr.-Wintermantel Gr. 46, zu tausch. ges.

Zu erfragen in d. Herner Zeitung.

---

1 Paar **Knabenschuhe,** Gr. 36, geg. **D-Schuhe,** Gr. 38 zu tausch 1 Paar **Mädchenschuhe,** Gr. 28, geg. 1 Einkochkessel oder großen Topf zu tauschen gesucht.

B.-d.-Hendt-Str. 38 Parterre.

Guterhaltene **Fahrradlampe mit Dynamo** geg. Waschkessel zu tauschen gesucht.

Zu erfrag. in der Herner Zeitung.

---

1 Paar sch. **Mädchenschuhe,** Gr. 36 (fast neu) geg. gute **Mädchenschuhe,** Gr. 38, zu tauschen gesucht.

Becker, Herne Herm.-Löns-Str. 23

Mod., guterhalten. **Damenfahrrad** gegen nur gute **Nähmaschine** zu tauschen gesucht.

Bedra, Herne Berninghausstr. 36 2. Etage.

Guterhalt., warm. Burschenmantel, 14-16 J., geg. Herr.-Mantel auch Uebergangsmant., Gr. 48-50 zu tauschen gesucht.

Zu erfrag. in der Herner Zeitung.

Zimmerofen m. Mantel gegen Küchenofen zu tsch. Fesenberg, Herne, Wiescherstr. 15.

Wohnungs Angebote

Gut **möbl. Zimmer** Nähe Bahnhof zu vermieten.

Zu erfrag. in der Herner Zeitung

Wohnungs Tausch

3½-Zimmer-Wohn. gegen gleiche oder 3-Zimmer-Wohng. zu tauschen gesucht.

Zu erfrag. in der **Herner Zeitung.**

2-Zimmer-Wohnung abgeschl., geg. 3-4-**Zimmer-Wohnung m. Bad** zu tausch. gesucht.

Zu erfrag. in der Herner Zeitung

Wohnungs Gesuche

Suche 1—2 **möbl. Zimmer** für 14 Tage bis 3 Wochen.

Angeb. unt. D 66 an die Herner Ztg.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht.

Angeb. unt. D 54 an die Herner Ztg.

Suche **3-Zimmer-Wohnung** Nähe Bahnh., geg. eine gleiche abgeschloss., zu tausch.

Zu erfrag. in der Herner Zeitung.

Gärtner sucht **leeres Zimmer.**

Angeb. unt. D 55 an die Herner Ztg.

Neue Schuhe drücken!

Werden nach dem Fußgeformt! Eigenes System!

Zita's Ledergeschäft Bahnhofstraße Ecke Friedrichstraße

Denke an Eisernes Sparen!



Kohlenklau aus der Küche vertrieben!

Früher war die Küche Kohlenklau's idealer Tummelplatz, egal, ob die Hausfrau mit Kohle, Gas oder Strom kochte. Das hat jetzt aufgehört, denn jede Hausfrau hat längst das „Turmkochen" (Übereinanderstellen von mehreren Töpfen) gelernt. Auch kocht sie die Speisen immer nur mit großer Flamme *an* und mit kleiner Flamme *gar*. Sie kocht — oder, was noch besser ist — sie dünstet nie mehr ohne Deckel und sorgt für saubere Gasbrenner, ferner paßt sie auf, daß die Flamme nie über den Topfboden hinausgreift. Ja, sie hat eben ihre Gedanken beisammen und weiß — wie du und ich und wir alle — daß jede Kohle, die sie dem Kohlenklau abluchst, der Front und auch der Heimat Nutzen bringt. Also, Kohlenklau, mit deinen Küchentricks ist es nichts! Trotzdem wollen wir alle auf Kohlenklau weiter gut acht geben.

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen,— Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Buchbinder
auch in Nebenbeschäftigung gesucht
Buchdruckerei C. Th. Kartenberg, Herne

ALT-EX
das vielseitige Auffrischungsmittel für Wäsche und Kleidung
jetzt billiger
bei unveränderter Qualität und gleichem Inhalt!
Schachtel: 28 Pfg. Rolle: 27 Pfg.